

Gesa Staake

**Motiviert in den  
Unterricht**

Wie systemisches Denken  
und Handeln  
den Schulalltag erleichtern

Zweite Auflage, 2023

## **Inhalt**

1	Einleitung. . . . .	8
2	Der systemische Blick auf das Unterrichtsgeschehen . . . . .	11
2.1	Einladung zum Lernen . . . . .	11
2.2	Lernen und Lehren in Gruppen. . . . .	13
2.3	Motivation des Lehrers. . . . .	15
3	Wegzeichen zum Erfolg und zur Freude am Unterricht . . . . .	17
3.1	Glaubenssätze . . . . .	18
3.1.1	Was Glaubenssätze sind und woher sie kommen. . . . .	18
3.1.2	Wie sich Glaubenssätze verändern . . . . .	21
3.2	Authentizität . . . . .	25
3.2.1	Zu sich selbst stehen . . . . .	25
3.2.2	Von den Grenzen der Methoden . . . . .	26
3.2.3	Verantwortung für die eigenen Gefühle . . . . .	29
3.3	Die wertschätzende Haltung . . . . .	31
3.3.1	Meine fremden Schüler. . . . .	31
3.3.2	Was bewegt sie? . . . . .	35
3.3.3	Meine autonomen Schüler . . . . .	37

3.4	Woher die Kraft kommen kann – persönliche Ressourcen nutzen . . . . .	40
3.4.1	Lehrerpower. . . . .	40
3.4.2	Kommunikation . . . . .	42
3.4.3	Ein Problemgespräch führen . . . . .	45
3.5	Probleme zur Lösung nutzen . . . . .	48
3.5.1	Festes verflüssigen . . . . .	48
3.5.2	Motivation – den Tunnelblick des Lernenden öffnen . . . . .	49
3.6	Die Beziehung macht's!. . . . .	51
4	Stolpersteine auf dem Weg – Anfragen aus der Praxis . . . . .	57
4.1	Wohin mit den negativen Gefühlen? . . . . .	57
4.1.1	Wie sage ich's den Kindern? . . . . .	57
4.1.2	Missverständnisse, Missverständnisse . . . . .	60
4.1.3	Was ich über mich selbst lerne. . . . .	63
4.2	Funklöcher – Wie umgehen mit Kommunikationshindernissen? . . . . .	66
4.2.1	Wenn der Kontakt nicht entsteht. . . . .	66
4.2.2	Die Frontperson des »inneren Teams« . . . . .	69
4.3	Ermutigend oder fordern? . . . . .	73
4.3.1	Motivation – Es geht auch anders . . . . .	73

4.3.2	Angst – ein Lernhemmer .....	74
4.3.3	Zensuren zur Ermutigung .....	76
5	Ausblicke – anhand aktueller Schlüsselbegriffe aus der Schule.....	80
5.1	Individuelle Förderung.....	80
5.2	Kompetenzorientierung.....	83
5.3	Teamarbeit.....	87
6	Zusammenfassende Schlussbemerkungen .....	90
	Danksagung.....	93
	Literatur .....	94

## 1 Einleitung

In diesem Büchlein werden systemische Verfahren vorgestellt, die sich in Unterrichtssituationen als hilfreich erweisen und das Unterrichten erleichtern.

Wer unterrichtet, kennt den typischen alltäglichen Frust, der sich oft im Lehrerzimmer entlädt, manchmal die gesamte Atmosphäre verdüstert und bei einzelnen Kollegen<sup>1</sup> sogar zum Burn-out führt: »Mein Unterricht konnte nicht gelingen, weil die Schüler nicht lernen, nicht aufpassen, unfähig sind zur Konzentration, nicht das nötige Vorwissen haben, keinen Respekt zeigen, keine Rücksichtnahme auf andere gelernt haben« usw. Dies alles sind natürlich – und das weiß in Momenten kühler Überlegung jeder – grobe Verallgemeinerungen. Für den Betroffenen werden sie jedoch Realität und rauben Kräfte, nehmen die Freude am Beruf.

Zudem leiden Lehrer mehr oder weniger bewusst an den systemimmanenten Widersprüchen des Berufs (Holtz 2008, S. 81), wie etwa (individuell) *fördern* versus *selektieren* oder *erziehen* versus *beurteilen*. Hinzu kommt

---

1 Wegen der besseren Lesbarkeit des Textes verwende ich die männliche Form anstelle der weiblichen und männlichen Form, die gemeint sind.

für viele Kollegen die enorme Belastung durch Korrekturen und zunehmende weitere Aufgaben, die zu übernehmen sind, um Schule zu optimieren.

Man erlebt Kollegen mit glücklichen Veranlagungen, die solchen Anforderungen ohne Weiteres gewachsen scheinen; man trifft in Kollegien den Lehrertypus, der mit selbstverständlicher, nicht hinterfragter Autorität die Schüler mit leichter Hand, wohlwollend und großzügig führt. Wir wissen jedoch auch aus eigener Erfahrung und aus vielen Gesprächen, wie nützlich Anregungen zur weiteren Professionalisierung sein können, um die Freude am Unterrichten zu erhalten.

Die systemische Beratung arbeitet mit der Ermutigung, das Selbst- und Weltverständnis zu variieren, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erweitern: In diesem Sinne können Lehrende sich auch aus dem systemischen Werkzeugkasten bedienen, um noch wirksamer und zur größeren eigenen Zufriedenheit zu arbeiten. Dazu werde ich im Folgenden Vorschläge machen.

In einem ersten Schritt soll das Unterrichtsgeschehen aus systemischer Sicht kurz skizziert werden (Kap. 2), so- dann geht es um konkrete Ansatzpunkte zur Professio-

nalisation und Optimierung des eigenen Handelns in Unterricht und Schule (Kap. 3). In den Kapiteln 4 und 5 stehen kritische Anfragen und Anforderungen aus dem Schulalltag im Zentrum der Überlegungen.

## **2 Der systemische Blick auf das Unterrichtsgeschehen**

### **2.1 Einladung zum Lernen**

Um mein Verständnis von Unterricht zu klären, vergleiche ich die Tätigkeit des Lehrers mit der des Beraters. Im einen Kontext begeben sich Klienten auf die Suche nach Veränderungen, im anderen erweitern Schüler ihren Blick auf die Welt.

In der systemischen Beratung geht es darum, (wieder) Zugang zu eigenen Kraftquellen und -reserven zu finden. Klienten werden im besten Falle neue Sichtweisen und Erfahrungen eröffnet, die sie einladen, neue Wege zu gehen, die Welt mit anderen Augen oder zumindest unter einem veränderten Blickwinkel zu betrachten.

Dies ist ein Lernprozess. Was bedeutet Lernen – auch in der Schule – anderes, als neue Horizonte zu entdecken? Dieses Bild stimmt wahrlich nicht immer mit unseren Erfahrungen des Schulalltags überein, wo oft Unlust die Atmosphäre zu bestimmen scheint. Unterrichten ist dennoch seinem Wesen nach eine Einladung an die Schüler, auf Entdeckungsreise zu gehen, auch wenn ihnen diese im Einzelfall wenig attraktiv erscheinen mag.



Das Instrumentarium des Beraters setzt den Kooperationswillen des Klienten voraus, er bespricht mit diesem das Ziel der gemeinsamen Arbeit. Im folgenden Beratungsprozess wird er den Klienten dann durch unterschiedliche Interventionen anregen, einen neuen Blick auf die Dinge zu wagen. Dabei wird er (als Systemiker) wichtige Grundannahmen respektieren:

Zunächst einmal ist er *unwissend*, denn er weiß nichts oder sehr wenig über die Situation seines Klienten, er muss sie erst einmal kennenlernen, und zwar durch *dessen* Augen und im Spiegel seiner Emotionen. Er weiß nicht, wie das Problem des Anderen zu lösen ist, er hat jedoch kommunikative Kenntnisse zur Anleitung des Prozesses, in dessen Verlauf der Klient möglicherweise eine Lösung findet.

Daraus ergibt sich logischerweise eine Haltung der *Demut*. Der Berater steht mit dem Klienten auf Augenhöhe. Er ist der Fragende, um das Wirklichkeitskonstrukt des Anderen erkennen zu können.

Mein Gegenüber ist – genau wie ich – durch Systeme geprägt (Familie, Freunde, Umgebung, Schule usw.). Das Individuum entwickelt sich jeweils durch Reaktionen auf

die Erfahrungen, die es aus der Welt aufnimmt. Das heißt für jeden Einzelnen, dass das eigene Weltverständnis sich unter anderen Bedingungen gebildet hat und andere Entwicklungen nimmt als das eines Anderen, dass der Andere sein Leben auf *seine* Weise führt, die der meinen vollkommen gleichwertig und doch von ihr verschieden ist.

Lebensumstände formen einen Menschen; mit seinen Ansichten und Reaktionen bildet er sein eigenes, *autonomes System*. Er ist selbstbestimmt, durch fremden Willen nicht zu verändern, weder durch den eines Beraters noch den des Lehrers.

## **2.2 Lernen und Lehren in Gruppen**

Unser standardisierter Lernort ist die Schule, und dort findet der Unterricht in Gruppen statt. Das Gruppengeschehen und seine Dynamik bilden ein System, in dem Lehrer und Schüler nach bestimmten Regeln in Rollen agieren, und das wiederum eingebettet und zu großen Teilen bestimmt ist durch das umfassende Erziehungssystem (Luhmann 2002, S. 102 f.). Dieser Umstand bestimmt die Lernsituation insofern, als das Zusammensein keiner direkten persönlichen Entscheidung zu verdanken